

# Annette Groth/ Theo Kneifel

## Europa plündert Afrika



**Der EU-Freihandel und die EPAs**

Annette Groth/Theo Kneifel  
Europa plündert Afrika

*Annette Groth* ist freiberufliche Gutachterin in der Entwicklungszusammenarbeit und Referentin für Fragen der internationalen und europäischen Politik.

*Theo Kneifel* ist Leiter der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) in der Werkstatt Ökonomie Heidelberg.

**AttacBasisTexte 24**

**Annette Groth/Theo Kneifel**  
**Europa plündert Afrika**  
**Der EU-Freihandel und die EPAs**

**VSA-Verlag Hamburg**

**[www.attac.de](http://www.attac.de)**

**[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)**

© VSA-Verlag 2007, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg  
Titelfoto: Günter Rath  
Alle Rechte vorbehalten  
Druck- und Buchbindearbeiten: Fuldaer Verlagsanstalt  
ISBN: 978-3-89965-228-4

# Inhalt

Einleitung.....	7
<b>1. Cotonou im Schatten von Doha: Wer über die WTO redet, darf zu den EPAs nicht schweigen .....</b>	<b>10</b>
Das Cotonou-Abkommen:	
WTO-kompatibel und WTO-plus .....	11
Atempause in der Doha-Runde: Zeit zum Nachdenken .....	14
Die Doha-Runde, (k)eine Entwicklungsrunde? .....	15
<b>2. Von Lomé zu Cotonou: Europas Abschied von Afrika ...</b>	<b>16</b>
Von Rom über Lomé zu Cotonou: eine Chronologie .....	16
Abschied vom Lomé-Modell .....	18
Die Ordnungspolitik der EU seit 1995 .....	19
Herrschaftsdiskurs »Globalisierung« .....	21
<b>3. Das Damoklesschwert der WTO-Kompatibilität .....</b>	<b>23</b>
Wie entwicklungscompatibel ist die herrschende WTO-Kompatibilität?.....	25
Ungerechte Gleichbehandlung – Geburtsfehler von EPAs .....	27
Das unebene Spielfeld.....	28
<b>4. Ist Afrika über- oder unterglobalisiert? .....</b>	<b>30</b>
Falsche Diagnose, falsche Medizin .....	30
Warum Afrika so arm ist .....	32
Afrika: der globalisierteste und ärmste Kontinent.....	34
<b>5. Global Europe und die Lissabon-Strategie .....</b>	<b>38</b>
Die neue Außenhandelsstrategie der EU .....	38
Die offensiven Interessen der EU in den Freihandelsabkommen .....	40
Freihandel: Instrument zur Exportförderung?.....	42
Exkurs: Handel als Klimakiller?.....	43

<b>6. Mehr Armut durch die EPAs?</b> .....	46
Die Gründe für zunehmende Armut in Ghana .....	48
Das Aus für Ghanas Geflügelproduktion? .....	49
Kameruns Bäuerinnen und Bauern fordern Subventionen ...	50
<b>7. Der Widerstand in Afrika wächst</b> .....	52
Kritische Stimmen aus den AKP-Regierungen .....	52
Zuckerbrot und Peitsche der EU.....	55
Kritik aus der afrikanischen Zivilgesellschaft.....	57
<b>8. Kritik und Widerstand in Europa</b> .....	61
Kritik der Regierung in Großbritannien und aus der französischen Nationalversammlung .....	61
Kritik aus dem Europa-Parlament und der EU-AKP Paritätischen Versammlung .....	64
Enttäuschung aus Berlin und Kritik aus der deutschen Zivilgesellschaft .....	65
<b>9. Afrikas Abschied von Europa?</b> .....	69
Ende einer kurzen Epoche? .....	70
Der neue Run auf Afrikas Ressourcen .....	71
Afrikas Seidenstraße – Die neue Rolle Chinas und Indiens in Afrika .....	73
Zwei entgegengesetzte Globalisierungsmodelle .....	76
<b>10. Internationale StopEPA-Kampagne in Europa: Keine freie Fahrt für EU-Freihandel!</b> .....	78
Attac Deutschland unterstützt den weltweiten Aufruf »Stop EPAs« .....	78
<b>Anhang</b> .....	80
Erklärung des 9. Jahrestreffens des Africa Trade Network .....	80
Weltweiter Aufruf zum Stopp von EPAs .....	86
<b>Literatur</b> .....	91

# Einleitung

Die Forderung RESIST EPAs – STOP EPAs konnte auf dem Weltsozialforum (WSF) in Nairobi 2007 nicht übersehen werden. Die schwarz-roten Poster hingen an den Eingängen zum Kasarani-Stadion, viele junge Leute trugen die leuchtend roten T-Shirts mit dem schwarzen StopEPA-Label, an zahlreichen Ständen wurde Informationsmaterial verteilt und Unterschriften gesammelt.

Die in Europa weithin unbekanntenen EPAs (Economic Partnership Agreements/Wirtschaftspartnerschaftsabkommen) waren eines der Hauptthemen des zum ersten Mal in Afrika tagenden Weltsozialforums. Das WSF hat die EPAs in die weltweiten Medien sowie in den Fokus der globalisierungskritischen Zivilgesellschaft und der europäischen Entwicklungshilfeorganisationen katapultiert.

Die EU pflegt mit ihren ehemaligen Kolonien, die aufgrund ihrer geografischen Lage im afrikanischen, karibischen und pazifischen Raum als AKP-Staaten bezeichnet werden, besondere Beziehungen. Diese sind in einer Reihe von Verträgen geregelt. Das Cotonou-Abkommen definiert die Beziehungen zwischen der EU und den AKP-Staaten bis 2020. Zwar ist das Abkommen auch auf Entwicklung ausgerichtet, es sieht aber vor allem den Abschluss umfangreicher Freihandelsabkommen (EPAs) vor.

Seit 2002 laufen die EPA-Verhandlungen der EU mit den in sechs regionale Gruppen unterteilten AKP-Staaten. Im Unterschied zum Vorläufer, dem Lomé-Abkommen, besteht das Ziel dieser Verhandlungen zwischen der EU und den sechs AKP-Gruppen darin, Handelsregeln zu vereinbaren, die die Handelspräferenzen zugunsten der AKP-Staaten aufheben.

Alle Studien, die die möglichen Auswirkungen der EPAs auf die Ökonomien der AKP-Staaten untersucht haben, warnen vor den absehbaren negativen Folgen. EPAs in der Form umfassender Freihandelsabkommen werden zumeist kleine und strukturschwache AKP-Staaten der übermächtigen Konkur-



renz europäischer Konzerne aussetzen. Neben einer Gefährdung der Ernährungssicherheit könnten die EPAs auch eine De-Industrialisierung und den Zusammenbruch ganzer lokaler und nationaler Produktionszweige zur Folge haben. Die Gefahr, dass die AKP-Märkte von billigen subventionierten Importen aus Europa überschwemmt werden, wodurch mittlere und kleine lokale ProduzentInnen in den Bankrott getrieben werden, ist groß und teilweise – durch die bisher erfolgten Strukturanpassungsmaßnahmen – bereits Realität.

Der Widerstand gegen EPAs wächst, je näher der von der EU anvisierte Abschlussstermin Ende 2007 rückt. Auf dem WSF in Nairobi machte er sich in einem Protestmarsch Luft, dessen TeilnehmerInnen vor das Gebäude der EU-Mission in Nairobi zogen und dort ein Memorandum mit 30.000 Unterschriften übergaben. Darin wurde die EU-Kommission aufgefordert, »die Verhandlungen zum Abschluss von EPAs in ihrer jetzigen Form als wechselseitige Freihandelsabkommen zu stoppen und diese durch alternative Handelsabkommen zu ersetzen, welche den Entwicklungsbedürfnissen der afrikanischen Länder gerecht würden«.

Der Chef der EU-Mission, Eric van der Linden, hatte Mühe, die Standardantworten der EU der protestierenden Menge nahe zu bringen: Die EU sei ein Freund und Partner Afrikas, das größte Geberland und der offenste Markt für Afrikas Produkte. Die EPAs seien »Entwicklungsinstrumente« und hätten das »einfache und gradlinige Motiv, ... armen Ländern zu helfen, sich in die Weltwirtschaft zu integrieren.«

Mit dem vorliegenden Basistext wollen wir die Hintergründe der gegenwärtigen EPA-Verhandlungen ausleuchten, über die Kritik an den EPAs informieren und zur Unterstützung der internationalen StopEPA-Kampagne aufrufen.

Der »weltweite Aufruf zum Stopp der EPAs« (siehe Anhang) wurde im März 2006 in Harare von 30 maßgeblichen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Afrika und Europa veröffentlicht. In diesem Appell werden die »zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sozialen Bewegungen, Gewerkschaften und Kirchen in den AKP-Staaten und in Europa aufgerufen,

die StopEPA-Kampagne zu unterstützen und mit ihren Regierungen die europäische Entwicklungspolitik in Bezug auf die AKP-Staaten kritisch zu befragen«. Dieser Aufruf wird durch die Erklärung der 9. Jahresversammlung des Africa Trade Network vom Dezember 2006 noch mal verstärkt. Nach Nairobi darf die globalisierungskritische Bewegung diesen Appell nicht länger ignorieren. Die Zeit drängt. Wenn es nach dem Willen der EU geht, sollen die EPA-Verhandlungen Ende 2007 unter Dach und Fach sein. Es bleiben nur noch wenige Monate, EPAs zu verhindern oder grundlegend zu verändern.

## **10. Internationale StopEPA-Kampagne in Europa: Keine freie Fahrt für EU-Freihandel!**

Die internationale StopEPA-Kampagne entstand auf Initiative des Africa Trade Network, eines Zusammenschlusses afrikanischer zivilgesellschaftlicher Gruppen, und wurde auf dem Europäischen Sozialforum in London im Oktober 2004 öffentlich lanciert. Die deutsche StopEPA-Kampagne konstituierte sich im Mai 2005. Sie wird koordiniert von den Organisationen Germanwatch, KASA, KOSA, dem Netzwerk Afrika Deutschland, Oxfam Deutschland, terre des hommes und WEED. Seit Anfang 2007 engagiert sich auch Attac verstärkt in der StopEPA-Kampagne.

### **Attac Deutschland unterstützt die »StopEPA-Kampagne«**

Im Rahmen der StopEPA-Kampagne unterstützt Attac Deutschland die Position des Africa Trade Network (ATN), das die EPAs als Freihandelsabkommen zwischen ungleichen Vertragsparteien als grundlegend entwicklungsfeindlich bezeichnet. Mit ATN ist Attac ebenfalls der Auffassung, dass die »entwicklungsfeindliche Tendenz« in den EPAs nicht durch Versuche einiger Entwicklungsländer, so genannte Entwicklungsthemen in diese Freihandelsabkommen einzubringen, umgekehrt werden kann. Daher müssen die EPA-Verhandlungen gestoppt werden.

Der EU-Kommission ist das bisherige Verhandlungsmandat zu entziehen. Die Drohung mit dem Verlust der EU-Hilfen und des privilegierten Marktzugangs muss von der EU zurückgenommen werden. Ein neues Verhandlungsmandat der EU-Kommission muss entwicklungsorientiert sein: Entwicklungsorientierte Abkommen sind nicht-reziprok, schützen die heimischen und regionalen Märkte der AKP-ProduzentInnen,

unterstützen AKP-Staaten in der Verfolgung ihrer eigenen Entwicklungsstrategien, verzichten auf Liberalisierungsdruck im Waren- und Dienstleistungsbereich, verzichten auf Privatisierungsdruck bei geistigem Eigentum und auf die Durchsetzung der WTO-plus-Themen.

Nach Auffassung der EU-Kommission soll Handelsliberalisierung die Armut reduzieren. Diese Hypothese ist empirisch bereits widerlegt. Attac prangert an, dass die Kommission vorrangig die Export-Interessen der EU und ihrer Konzerne vertritt und aus diesem Grund Freihandelsabkommen durchsetzen will – auch gegen den erbitterten Widerstand der Betroffenen.

Um Solidarität zu zeigen, muss Attac gemeinsam mit den Zivilgesellschaften der AKP-Staaten in Deutschland und in Europa Druck gegen unsere Regierungen aufbauen.

Wir brauchen eine andere Politik, eine Politik für ein demokratisches und soziales Europa, die sich an den Bedürfnissen der Menschen und an der Solidarität mit den anderen Teilen der Welt orientiert.

Daher mischt Attac sich ein: mit Aktionen, Veranstaltungen und Informationen zur StopEPA-Kampagne, die nach dem G8-Gipfel im Juni 2007 in Heiligendamm richtig auf Tour kommen wird. Dazu werden viele Aktive gesucht! Weitere Informationen unter <http://www.attac.de/wto/epas/>